



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Markthallen für Lebensmittel**

**Osthoff, Georg**

**Leipzig, 1894**

c) Die Markthallen in Belgien.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77864)

Schuppen für den Marktverkehr und im XVI. Jahrhundert Hallen mit bedeckten Gallerien vorhanden waren. Die jetzigen Zentralhallen wurden mit 6 Pavillons schon 1857 von Baltard und Callet erbaut, 1860 waren 8 und 1878 schon 10 von den projektierten 12 vollendet. Die ganze Anlage umfasst 3 Gebäude-Gruppen, von denen die östliche 21080 qm, die westliche 19310 qm, die Getreidehalle 3800 qm und die Strassenanlagen 43600 qm einnimmt, so dass die gesamte Marktanlage 87790 qm Fläche beansprucht, wovon die Hälfte bedeckt ist.

Der grösste Teil aller Waren geht über diesen Grossmarkt. Die Vermittelung zwischen dem Gross- und Kleinhandel liegt ausschliesslich in den Händen der 54 Facteurs, amtlicher Makler, welche dem Verkäufer für die Kaufgelder und der Präfektur für die Gebühren verantwortlich und allein berechtigt sind, im Wege der Versteigerung Verkäufe zu machen. Das Abladen, den Transport, die Aufbewahrung, das Auspacken, Aufstellen und Verteilen der Waren besorgen unter Hilfe der Porteurs die Forts, welche, von der Präfektur der Zahl nach bestimmt und konzessioniert, unter einem eigenen Syndikat stehen. Sämtliche in Paris mündende Eisenbahnen befördern Lebensmittel nach den Zentralhallen, — welche jedoch keine unmittelbare Schienen-Verbindung besitzt, da der beabsichtigten Durchführung einer unterirdischen Bahn sich noch nicht gehobene Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben, — zu ermässigten Tarifen mit der besonderen Begünstigung, dass Waren auf jeder Station von dem nächsten Personenzuge aufgenommen werden, wenn sie 3 Stunden vor Abgang des Zuges als Eilgut aufgegeben sind. Der Dienst der Verzollung, des Transportes, der Aufstellung und des Verkaufes der Waren ist so geregelt, dass der Eigentümer jeder Sorge dafür enthoben ist und seine Waren ohne Risiko an den Fakteur von auswärts aufgeben kann.

### c) Die Markthallen in Belgien.<sup>1)</sup>

Die Markthallen in diesem Lande sind den französischen Anlagen nachgebildet und bestehen in der Regel aus eisernen

<sup>1)</sup> Osthoff in: Handbuch der Architektur, Darmstadt 1891, IV. Teil, 3. Halbband, 2. Heft, 2. Aufl., S. 238.

Glaskasten. In Brüssel sind mehrere Markthallen vorhanden, von denen die Zentralhallen die bedeutendsten sind, welche in den Jahren 1872 bis 1874 mit einem Kostenaufwande von 2 Millionen Francs erbaut wurden und 5760 qm Fläche bedecken.

#### d) Die Markthallen in Italien.<sup>1)</sup>

Nach der politischen Wiedergeburt Italiens haben die grösseren Städte dieses Landes, besonders Florenz, Mailand, und Turin, den öffentlichen Einrichtungen und Anstalten die grösste Sorgfalt zugewendet und namentlich das Lebensmittel-Versorgungswesen durch die Erbauung von Schlachthöfen und Markthallen in vorzüglicher Weise neu organisiert.

Eine eigenartige Entwicklung zeigen die neueren Bauten auf den italienischen Märkten von Turin und Mailand. Die Stadt Turin hat Mitte der sechziger Jahre begonnen die alten, hässlichen, schuppenartigen Marktgebäude, ebenso wie die offenen Märkte durch Hallen zu ersetzen.

So hat auch Mailand mehrere neue Markthallen errichtet, von denen die an der Porta Garibaldi im Jahre 1872 und die beiden auf der piazza della Vetra im Jahre 1866 von Nazari erbaut wurden.

#### e) Die Markthallen in der Schweiz.<sup>2)</sup>

In der Schweiz sind nur wenige Markthallen anzutreffen. Allen schweizerischen Städten geht Zürich in dieser Hinsicht voran, wo 1865 eine von Hanhard auf Kosten der Stadt für die Schlächterzunft bestimmte Markthalle (Fig. 1) erbaut ist. Diese Halle steht in unmittelbarem geschäftlichen Zusammenhange mit dem Schlachthofe.

Die Umfassungswände bestehen aus schönem Sandstein. Das Innere ist geräumig, durch Fenster und die mit Glas gedeckte Kuppel des mittleren Domes gut erleuchtet, und

<sup>1)</sup> Osthoff in: Handbuch der Architektur, Darmstadt 1891, IV. Teil, 3. Halbband, 2. Heft, 2. Aufl., S. 241. — Henricke, Mitteilungen über Markthallen, Berlin 1881, S. 10.

<sup>2)</sup> Osthoff in: Handbuch der Architektur, Darmstadt 1891, IV. Teil, 3. Halbband, 2. Heft, 2. Aufl., S. 244. — Henricke, Bericht über Markthallen etc., Berlin 1881, S. 11 u. Bl. XIX.